



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Die vergessene Tugend: Verantwortungsfreude

22.06.1991

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.22.21

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-12163](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-12163)

100 Jahre Soziallehre der Kirche , "Rerum Novarum " ,
Jesuitenkirche, 22. Juni 1991 , 17,00 h

1

Die vergessene Tugend : Verantwortungs-
freude . (Eine allegorische Betrachtung zu Mt 9,18-19, 23 - 26)

Das Evangelium , das eben verlesen wurde- die Auferweckung der Tochter des Jairus - wird manchen zu diesem Anlaß doch etwas merkwürdig vorgekommen sein. Wo soll da schon ein Bezug zum Engagement d.Kirche in der Gesellschaft, zu Soziallehre und diesem heutigen Anlaß sein .

Das ist tatsächlich nicht der Fall . Aber ich gestehe , daß ich in diesem Fall einmal etwas tue , was zwar die Kirchenväter unzähligemale getan haben , was aber heute sehr selten verwendet wird. Ich nehme diese wunderbare-tröstlich-heilende Perikope des Matthäus allegorisch , das heißt als Sinnbild .

Ich möchte auch von einem Mädchen sprechen, das tot oder scheinot darniederliegt.

Und von einem Welterlöser , der die Klageweiber hinausweist .

Und der schließlich das Mädchen bei der Hand nimmt , und zu ihm sagt : Talitha kumi - Mädchen , steh auf ...

Das Mädchen , von dem ich reden möchte , und das in Gesellschaft und Kirche manchmal gestorben zu sein scheint, ist die Verantwortungs-
freude .

1) Ich sage nicht einfach "Verantwortung" . Verantwortungen haben wir, ob wir wollen oder nicht . Verantwortungen bringt das Leben , ob wir ihnen entsprechen oder nicht . Verantwortung ist keine Tugend . Aber die Verantwortungsfreude ist eine Tugend, ein ethischer Motor für eine menschlichere und bessere Welt . Und diese Verantwortungsfreude liegt heute oft darnieder . Es gibt wohl zwei tödliche Viren , die dieses Mädchen Verantwortungsfreude infizieren .

Das eine Virus ist der Machtmißbrauch von oben . Wo immer autoritäre , totalitäre , alles-diregieren-wollende Mächte auftreten, stirbt die Verantwortungsfreude . Das ist eine Seite des schweren Erbes des Weltkommunismus. Der überdominante , in alles hineinregierende Staat hat die Verantwortungsfreude umgebracht. Und jetzt fehlt sie . Und wenn dieses tote oder scheinote Mädchen nicht auferweckt wird, gibt es keinen Weg in ein besseres Leben . Wenn es keine Menschen gibt , die sich aus der lähmenden Bevormundung und der damit verbundenen Passivität freimachen , fehlt für eine freie Gesellschaft auf allen Ebenen die Grundlage.

Aber wenn wir etwa glauben , das Mädchen Verantwortungsfreude sei in unserer freien Welt nicht auch tödlich bedroht , der täuscht sich . Bei uns grassiert ein anderes gefährliches Virus , die Bequemlichkeit des Konsumenten . Es sitzen doch sehr viele an der Bar des Wohlstands , im Vertrauen darauf , daß die vielen Flaschen und Vorräte schon nicht ausgehen werden , weil andere dafür sorgen , ob nun im unternehmerischen oder im gewerkschaftlichen Bereich, ob im Betrieb oder in ~~KAB~~ oder ~~KAJ~~ oder im Verband christlicher Unternehmer, ob in der Politik oder den einschlägigen Institutionen der Gesellschaft. Das alles ist die Sache anderer , man brütet auf seinem Barhocker und bestellt den nächsten Drink . Denn das Anmelden von Forderungen und Bestellungen an die Gesellschaft und die da oben ist die einzige Aktivität , zu der man sich aufrafft . Und die Bedienung soll klappen .

So gibt es zwei tödliche Viren für die Tugend "Verantwortungsfreude: Das eine Virus kommt von oben - der Machtmißbrauch , die überzogene Autorität . Das andere von unten : Die Bequemlichkeit im Wohlstand .

2) Und jetzt möchte ich eigentlich Jesus zum Krankenbett dieses scheinoten Mädchens "Verantwortungsfreude" bitten . Und da müßte er eigentlich etwas tun, was er damals auch getan hat : Er müßte die Klageweiber und die Flötenspieler , die mit ihren Jammerstäben allgemeinen Defaitismus verbreiten , hinausweisen .

Es gibt heute eine lähmende Lust am Negativen . Es ist nun einmal so ,

1.3.1.22,21

in der Mentalität mancher Medien die schlechte Nachricht die gute ist . Sie springt ins Auge und ins Interesse. Aber auch in der Kirche gibt es die Klageweiber, und zwar durchaus nicht vornehmlich weiblichen Geschlechts. Da sind die ewigen Krankjammerer, die Unheilspropheten, die Sündenpfeilvisionäre, die Negativpropheten und die Rutenpendler, die immer und überall da sSatanische orten. Bei solcher Musik kann das Mädchen "Verantwortungsfreude" wirklich nicht zum Leben erwachen, da bleibt es bestimmt auf der Intensivstation. Denn Verantwortungsfreude setzt einfach ein "Ja" zum Leben voraus, ein Stück Vertrauen und Wissen um Erlöstsein, und einen Glauben an das Gute, das aus der Güte Gottes strömt.

Darum möchte ich den Heiland bitten, aus Gesellschaft und Kirche unserer Zeit die Klageweiber und Berufsjammerer hinauszweisen und zurückzudrängen. Diese Musik bringt alle Verantwortungsfreude um.

3) Und dann muß der Herr mit dem Hauch seines Geistes hinzutreten und das Mädchen zum Leben erwecken. Um dieses Wunder müssen wir beten: Mach die Verantwortungsfreude unter uns lebendig, Laß da s gesellschaftliche Engagement, dem diese Stunde gilt, nicht zu einem nostalgischen Jubiläum, zu einem Veteranentreffen verkommen. Schenke in Kirche und Welt Verantwortungsfreude hinein! Sag zu dieser kostbaren Tugend "Talitha kum"! Schenk der KAB und der KAJ junge Menschen, die sich wirklich für eine bessere Welt engagieren, und zwar nicht nur mit gelegentlichen Transparenten und Erklärungen, sondern mit echter Arbeit in den Institutionen der Gesellschaft, damit in einem prosperierenden Österreich da smenschliche gewahrt bleibt!

Das ist die Geschichte von dem scheinot darniederliegenden Mädchen "Verantwortungsfreude", der in der Tyrannei und im Wohlstand sterbenden Tugend unserer Zeit,

und von Klageweibern und Flötenspielen, die mit ihrem destruktiven, ermüdenden Singsang alle Initiativen niederjammern,

und von der Wiedererweckung dieser so seltenen genannten Tugend, die das Vertrauen auf Gott mit einem Ja zum Leben verbindet: Die Verantwortungsfreude. Amen